

1.



ROGER ZELAZNY



DIE  
CHRONIKEN  
VON  
AMBER

DIE NEUN PRINZEN VON AMBER



Hobbit  
Presse   
PAPERBACK

Sie morgen früh zu verlassen.«

»Unmöglich! Sie können ja nicht mal gehen – und Sie haben innere Verletzungen ...«

»Das werden wir sehen. Gute Nacht.«

Sie verschwand wortlos.

Ich lag in meinem Bett und überlegte. Offenbar befand ich mich in einer Art Privatklinik – es musste also jemanden geben, der für die Pflege aufkam. Wen kannte ich? Ich konnte mich an keine Verwandten erinnern. Auch nicht an Freunde. Was blieb dann noch? Feinde?

Ich dachte eine Zeitlang nach.  
Nichts.

Niemand, der mir so wohlgesonnen war.

Plötzlich fiel mir ein, dass ich mit dem Wagen über einen Steilhang in einen See gerast war. Aber an mehr erinnerte ich mich nicht.

Ich war ...

Ich strengte mich an und begann von neuem zu schwitzen.

Ich wusste nicht, *wer* ich war.

Um mich zu beschäftigen, richtete ich mich auf und wickelte alle Bandagen ab. Darunter schien alles in Ordnung zu sein; offenbar tat ich das Richtige. Den Gips an meinem rechten Bein zerbrach ich mit einer Metallstange, die ich vom

Kopfteil des Bettes löste. Ich hatte auf einmal das Gefühl, dass ich mich beeilen musste, dass es etwas zu erledigen gab.

Ich bewegte mein rechtes Bein. Alles in Ordnung.

Ich zerschlug auch den Gipsverband am anderen Bein, stand auf und ging zum Schrank.

Keine Kleidung drin.

Dann hörte ich die Schritte. Ich kehrte zum Bett zurück und deckte die zerbrochenen Gipsstücke und abgelegten Bandagen zu.

Wieder schwang die Tür auf.

Im nächsten Augenblick war ich in Licht gebadet, und ein

stämmiger Bursche in einer weißen Jacke stand vor mir, die Hand am Schalter.

»Was höre ich da, Sie machen der Schwester das Leben schwer?«, fragte er und ich wusste, dass es sinnlos war, mich weiter schlafend zu stellen.

»Keine Ahnung«, sagte ich. »Was haben Sie denn gehört?«

Das beschäftigte ihn für einen Moment, wie sein Stirnrunzeln andeutete. Dann: »Es ist Zeit für Ihre Spritze.«

»Sind Sie Arzt?«, fragte ich.

»Nein, aber ich bin befugt, Ihnen eine Spritze zu geben.«

»Und ich lehne das ab, wie es mir

dem Gesetz nach zusteht. Was nun?«

»Sie bekommen Ihre Spritze«, sagte er und ging zur linken Seite des Bettes hinüber. In der Hand hielt er eine Spritze, die er bislang hinter sich versteckt hatte.

Es war ein gemeiner Tritt, vier Zoll unter der Gürtellinie, würde ich schätzen. Er ging sofort in die Knie.

»...!«, sagte er nach einer Weile.

»Wenn Sie mir noch einmal zu nahe kommen«, erwiderte ich, »können Sie sich auf was gefasst machen.«

»Wir wissen, wie man mit Patienten wie Ihnen umgeht«,